



SFB 923 | Bedrohte Ordnungen
Brunnenstr. 30, D-72074 Tübingen

Yvonne Macasieb

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon +49 7071 29 750 95
yvonne.macasieb@uni-tuebingen.de

Tübingen, den 2. Mai 2012

Das Deutsche Historische Institut Moskau lädt am Mittwoch, den 16. Mai 2012,
um 18 Uhr ein zur

**Vorstellung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten
Sonderforschungsbereiches 923 „Bedrohte Ordnungen“ der Universität Tübingen**

Der Arabische Frühling, die Finanzkrise und die Atomkatastrophe in Fukushima haben weltweit tiefe Spuren in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur hinterlassen. Extreme Situationen wie Aufruhr, Revolutionen und Katastrophen beeinträchtigen das alltägliche Leben. Sie machen uns bewusst, wie brüchig und voraussetzungsvoll die Grundlagen unseres Lebens und Handelns sind. Extreme Situationen können auch zu einem raschen Wandel der sozialen Wahrnehmungs- und Handlungsmuster führen.

Ausgehend von den oben beschriebenen Bedrohungsszenarien wollen die ForscherInnen des SFB 923 herausfinden, ob und wie sich Ordnungen ändern, die soziale Gruppen oder ganze Gesellschaften strukturieren, sobald sie mit existenzgefährdenden Bedrohungen konfrontiert werden.

Den Untersuchungsschwerpunkt bildet Europa von der vorchristlichen Antike bis zur Gegenwart. Einige Teilprojekte gehen weit darüber hinaus und bearbeiten afrikanische, nordamerikanische, chinesische und australische Beispiele.

In seinem Vortrag erläutert Prof. Ewald Frie das detaillierte Forschungsprogramm des SFB "Bedrohte Ordnungen". Am Beispiel der **Geschichte des armen Adels** in Deutschland legt er dar, wie Historiker aktuell versuchen, das 19. Jahrhundert als eine eigene Epoche neu zu konzeptualisieren.

Ergänzend wird Prof. Klaus Gestwa in seinem Vortrag **in die aktuelle historische Katastrophenforschung** und damit in einen Teilbereich des SFB 923 einführen. Im Mittelpunkt stehen die Technik- und Naturkatastrophen, die im 20. Jahrhundert Geschichte geschrieben haben.